



SWR2 Leben

Die Unerwünschten

Rohingya in Indien

Von Margarete Blümel

Sendung: Montag, 10. Dezember 2018, 10:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Alexander Schuhmacher

Produktion: SWR 2018

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DIE UNERWÜNSCHTEN

Musik 1 Rohingya-Lied, 6‘20“

O-Ton 1 Rafiq, 30”:

My name is Rafiq, I am 22 years old. I came from Myanmar to India – the problems in Myanmar are that there the government is not good. We cannot survive because we cannot work. And so we cannot go anywhere. And we are struggling a lot for our food. It’s very difficult to survive. So nothing to eat anymore. We already finished what we have in our family. We don’t have anything. From jungle we run Bangladesh 3 days and from there just we come to India. We don’t know anyone. There was no friend to India.

Übersetzer 2:

Ich heiße Rafik und bin 22 Jahre alt. Ich bin von Myanmar nach Indien geflohen, weil die Regierung uns Rohingya so schlecht behandelt hat. Wir durften nicht arbeiten und uns nicht frei bewegen. Wir haben jeden Tag um unser Überleben kämpfen müssen, bis unsere Familie irgendwann nichts mehr zu essen hatte. Wir sind dann drei Tage lang durch den Dschungel nach Bangladesch gelaufen und von dort weiter nach Indien. Obwohl wir in Indien keinen einzigen Freund hatten. Wir kannten niemand in diesem Land.

Musik 1 Rohingya-Lied, 6‘20“

O-Ton 2 Ambiah, 51”:

I am from village Rakhine state. I come 2014 February from Myanmar to India. Me and three daughters only. Myanmar so very bad situation. They have a lot of cutting, fighting. Police rape young girls, young women and village on fire. Myanmar very difficult. Now situation is very bad. My husband, he left Myanmar 2012. My husband is one of the UNHCR staff. So many people on UNHCR staff they arrested. They list also my husband name. The police come my home. Where is your husband?

Übersetzerin 1:

Ich komme aus dem Verwaltungsbezirk Rakhine in Myanmar. Von dort bin ich mit meinen drei Töchtern im Februar 2014 nach Indien geflohen. Die Situation in Myanmar ist schlimm: Die Kämpfe, bei denen Rohingya getötet oder verstümmelt werden; die Polizisten, die unsere Mädchen und Frauen vergewaltigen. Und ganze Dörfer werden in Brand gesetzt! Es ist furchtbar. Mein Mann hatte Myanmar schon anderthalb Jahre früher verlassen. Er arbeitete für die Flüchtlingsorganisation der UN und stand auf einer Liste. Viele UN-Mitarbeiter wurden festgenommen. Damals tauchte die Polizei plötzlich bei uns zu Hause auf und fragte mich: Wo ist dein Mann?

Musik 1 Rohingya-Lied, 6‘20“

O-Ton 3 Nizamuddin, 1'01”:

10 police came to my house and I could run. I could see because they came in the day time. And then I could escape myself. And I was not one who are detained. I just left my country in 2012, late 2012. I was targeted because I worked with UNHCR and NGOs so those people are mainly targeted in Myanmar. They think we explain the situation. We can write the actual situation to the outside of the world. People they were struggling, just to life, nothing more. [Many people were already die. Killed at that time.] Many people were drawn in the river. Drowned in the river while crossing the Naf river. There is a river between Bangladesh and Myanmar is called the Naf. They thought like that. Finally my mother told me: Nizamuddin, just leave the country. Safe your life!

Übersetzer 1:

Es war helllichter Tag, ich hatte sie kommen sehen: Zehn Polizisten. Sie wollten mich verhaften, aber ich bin ihnen entwischt! Das war Ende 2012. Die Regierung hatte mich schon länger im Visier gehabt, weil ich in Myanmar für den UN-Menschenrechtsrat und andere NGOs tätig gewesen war. Die Regierung befürchtet, dass Leute wie ich die Welt darüber informieren, was in meiner Heimat geschieht. Darüber, dass wir Rohingya in Myanmar ums schiere Überleben kämpfen müssen. Dass viele von uns längst umgebracht worden sind oder auf der Flucht über den Naf-Fluss nach Bangladesch ertrinken. Ich weiß noch, wie meine Mutter zu mir sagte: Nizamuddin, wenn du dein Leben retten willst, musst du dieses Land verlassen!

Musik 1 Rohingya-Lied, 6'20“

O-Ton 4 Farida, 45“:

(spricht Rohingya)

Übersetzerin 2:

Es ging einfach nicht mehr in Myanmar. Ob wir unser Dorf verlassen wollten oder vorhatten zu heiraten – immer mussten wir dafür eine Genehmigung einholen. Weder das Land, das wir bestellten noch die Hütte, die wir gebaut hatten, gehörten uns, weil Rohingya in Myanmar kein Recht auf Eigentum haben. Unsere Kinder durften die Schule nicht besuchen. Vor 6 Jahren kamen buddhistische Hassprediger auf die Idee, die Gläubigen gegen Muslime und ganz besonders gegen uns Rohingya aufzuwiegeln. Die staatlichen Medien machten mit. Ich komme aus dem Minderheiten-Staat Rakhine, im Westen des Landes, wo die meisten Rohingya leben. Damals begannen buddhistische Mönche mithilfe der Armee und der Polizei damit, unsere Dörfer zu verwüsten oder sie abzubrennen, bis nichts und niemand mehr übrig war. Als sie damit anfangen, Rohingya zu töten, sind wir geflohen.

Atmo 2 Nachrichten-Mix Rohingya-Vertreibung 2012 deutsch (> Collage aus div. Nachrichten), Atmo 2a, 33“; 2b, 26“; 2c, 1'54“

Erzählerin:

Rafiq, Ambiah, Nizamuddin und Farida sind Rohingya, Angehörige einer muslimischen Minderheit im südostasiatischen Birma, das seit der Umbenennung durch die Militärjunta Myanmar heißt. Fast alle Rohingya leben im Westen des Landes an der Grenze zu Bangladesch. Ihre Herkunft ist umstritten. Die Regierung bezeichnet sie als illegale Einwanderer aus dem bengalischen Bangladesch, während die seit Generationen in dieser Region lebenden Rohingya sich als Staatsangehörige Myanmars betrachten.

O-Ton 7 Maung Kyaw Nu, 14”:

We have become unwanted. Not only in our own country as well as neighbouring country. Mostly in Bangladesh. We are blamed by the Burmese government or some racist in Myanmar that we are the Bengali but we are the Rohingyas.

Übersetzer 1:

Wir sind unerwünscht! Und das nicht nur in unserem eigenen Land, in Myanmar, sondern auch in den Nachbarstaaten, besonders in Bangladesch. Unsere Regierung und rassistische Landsleute behaupten, dass wir Bengali seien, aber wir sind Rohingya.

Atmo 2 Nachrichten-Mix Rohingya-Vertreibung 2012 deutsch (> Collage aus div. Nachrichten)

O-Ton 5 Hans-Bernd Zöllner, 43“:

Die Muslime indischer, bengalischer Herkunft werden nicht zu den Völkern gerechnet, zu den Ethnien, die als Bürger erster Klasse anerkannt worden sind schon zu Zeiten der Unabhängigkeit. Und es ist ein Grundsatzstreit zwischen den Vertretern der Rohingyas und den Vertretern der Regierung, ob sie dieses Grundrecht haben. Die ersten antimuslimischen Pogrome gingen darauf zurück, dass befürchtet wird, dass die Muslime die Buddhisten aus ihrem Land verdrängen wollen. Und das ist in diesem kleineren westlichen Staat Rakhine auch heute noch der Fall. Vor 50, 60 Jahren war das Verhältnis zwischen Buddhisten und Muslimen 4:1, heute ist es 2:1.

Atmo 2 Nachrichten-Mix Rohingya-Vertreibung 2012 deutsch (> Collage aus div. Nachrichten)

Erzählerin:

1948 erlangte Birma die Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht. Bereits zuvor war es immer wieder zu Konflikten mit ethnischen Minderheiten gekommen, die in Massakern von Buddhisten an Muslimen und von Muslimen an Buddhisten gipfelten. Diese blutigen Kämpfe haben tiefe Spuren im kollektiven Gedächtnis beider Bevölkerungsgruppen hinterlassen. Der größte Teil des heutigen Myanmar wird von Buddhisten dominiert. In zwei Verwaltungsbezirken an der Grenze zu Bangladesch leben überwiegend von Muslime. Einer der beiden ist Rakhine, wo bis heute unerbittliche Auseinandersetzungen zwischen Rohingya-Rebellen, Buddhisten und dem Militär stattfinden.

O-Ton 6 Hans-Bernd Zöllner, 34“:

Wenn man in diesem Konflikt einen Schuldigen suchen will, dann kann man sagen: Es sind die Kolonialherren, die Briten, die dort hineingekommen sind, erst das muslimische Bengalen erobert haben und dann, Anfang des 19. Jahrhunderts, auch die heutige Provinz Rakhine, diesen kleinen Teil des heutigen Birmas, in dem überwiegend Buddhisten lebten; und sie damit eine Migration von West nach Ost mit ausgelöst haben, die dann zu diesen Verwerfungen im heutigen Myanmar geführt haben.

Atmo 3 Muslimischer Gesang, 2'27”

O-Ton 8 Rafiq, 19”:

Young people we used to stay outside. We used to look other people. If other people they will come and they will burn our house. So young people we used to stay in, like, many places waiting for other if they can come we can shout and they can save their life and they can run away. So we used to stay like that like 1 month, 2 months we stay without sleeping.

Übersetzer 2:

Wir Jugendlichen hielten uns nur noch im Freien auf, weil wir damit rechnen mussten, dass sie kommen und unser Haus anzünden. Wir hatten auch immer ein Auge auf die Häuser und Hütten der anderen, damit sie bei Gefahr wenigstens wegrennen und ihr Leben retten konnten. Ein, zwei Monate ging das so - eine Zeit, in der wir kaum geschlafen haben.

O-Ton 9 Aung San Suu Kyi, 10”:

I don't think there is ethnic cleansing going on. I think ethnic cleansing is too strong an expression to use for what's happening. If they come back they will be safe. [It's up to them to decide.]

Übersetzerin 2:

Ich halte es nicht für angebracht, von 'ethnischer Säuberung' zu sprechen. Wenn die Rohingya zurückkehren wollen, wird ihnen nichts geschehen.

O-Ton 10 Rafiq, 21”:

Aung San Suu Kyi she is not doing that much, she is doing for her own. After she got that job there was no Rohingya sent back. Life is short if I go to Myanmar. There is no chance to live. She is looking only her family or her relatives. She has love only for her own people. Aung San Suu Kyi she didn't care about other religions.

Übersetzer 2:

Aung San Suu Kyi kümmert sich vor allem um sich selbst. Seitdem sie als Staatsrätin in die Regierung eingetreten ist, ist kein Rohingya nach Myanmar zurückgekehrt. Unsere Chancen, dort zu überleben, liegen bei null. Aung San Suu Kyi kümmert sich um ihre Familie und ihre Verwandten – und um die Buddhisten in Myanmar. Aber für Angehörige anderer Religionen hat sie nichts übrig.

Atmo 4 Koransure, 9'02“

O-Ton 11 Rafiq, 15”:

So like that time I am the very young guy. So I don't know where they were going but I used to follow them. By that only we come. Maybe my parents don't know. When I saw Myanmar there are many villages are burning. It's very difficult and we are struggling a lot. // I used to be afraid a lot.

Übersetzer 2:

Ich war noch sehr jung. Ich hatte keine Ahnung, wohin meine Eltern gingen. Vielleicht wussten sie es selbst nicht. Ich bin ihnen einfach hinterhergelaufen. Wir kamen an brennenden Dörfern vorbei. Wir konnten uns kaum noch auf den Beinen halten. Ich hatte große Angst.

Erzählerin:

Rafiq hängt immer noch sehr an Myanmar. Er war ein Kind, als seine Eltern beschlossen, nach Indien zu fliehen.

*Atmo 4 Koransure***O-Ton 12 Rafiq, 15”:**

By train we came to India. No water. When other eating food, drinking water ... Even they are eating I am also too hungry but I cannot eat, like, it is very difficult. In my life I 'll never forget the journey which I come to Myanmar to India.

Übersetzer 2:

Später, im Zug, mussten wir die ganze Zeit stehen. Wir hatten nichts zu essen und nichts zu trinken. Es war kaum auszuhalten, die anderen Passagiere trinken und essen zu sehen. In meinem ganzen Leben werde ich die Flucht von Myanmar nach Indien nicht vergessen!

*Atmo 5 Zuggeräusch, 55“***Erzählerin:**

(auf Atmo Zug):

Mehrere hunderttausend Rohingya sind aus Myanmar geflohen. Die meisten von ihnen leben jetzt in Bangladesch, Pakistan, Thailand und Malaysia. Oder in Indien. In einem Land, das sich 1947 nach dem Abzug der britischen Kolonialherren gravierenden ethnischen und religiösen Differenzen gegenüber sah. Es kam zur Teilung in das überwiegend hinduistische Indien und die muslimischen Länder Pakistan und Bangladesch. Heute sind 80 Prozent der Inder Hindus und 14 Prozent Muslime. Das Verhältnis zwischen den beiden größten Bevölkerungsgruppen ist angespannt. Viele Hindus sagen den Muslimen nach, sie seien potentiell gewalttätig, neigten zum Extremismus und hielten heimlich zu Pakistan - eine Haltung, die durch nationalistische Hinduführer oft geschürt wird.

Atmo 6 Gasse Neu-Delhi, 1'17“

Erzählerin:

In Indiens Hauptstadt Neu-Delhi haben Nizamuddin, seine Frau Ambiah sowie Rafiq und Farida Unterschlupf gefunden. Nizamuddin und Ambiah haben für sich und die drei Töchter ein Zimmer, eine Kochnische auf dem Flur und Zugang zu einer Gemeinschaftstoilette ein Stockwerk tiefer.

Atmo 7 bei Nizamuddin und Ambiah, 1'10"

O-Ton 13 Nizamuddin, 27":

I left my country in 2012, late 2012. They wanted to come to me. Before I got a job I cannot tell them: Come to India. Finally when I got a job I decided to bring them with me. Even we are working as an interpreter with the UN, they hire us with the pocket money, not like the interpreter. Because they cannot legally hire us. Because we don't have the legal documents.

Übersetzer 1:

Ich hatte Myanmar schon Ende 2012 verlassen. Meine Frau und die Kinder wollten auch zu mir nach Indien kommen. Aber ich musste zuerst einen Job suchen. Nachdem ich eine Arbeit gefunden hatte, habe ich sie hierher geholt. Meine Frau und ich sind beide als Übersetzer für die UN tätig. Allerdings bekommen wir dafür nur ein Taschengeld. Sie können uns nicht offiziell beschäftigen, weil wir keine gültigen Papiere haben.

Atmo 7 bei Nizamuddin und Ambiah

O-Ton 14 Nizamuddin, 43":

We live here very keep in our mind: Don't. All the time - low profile. As well as if someone say wrong with us we don't reply to them. We have to shift the rooms time to times because the landlord say: // Oh, you are Rohingya. The police come to you time to times to questioning you. You are not a good people. // So in the TVs, all the Indian TVs, you will see Rohingyas are generation of the bad people. So it's spreading to all the Indian locals and Indian communities, mostly the Hindus people.

Übersetzer 1:

Wir haben hier immer im Kopf, dass wir uns zurückhalten müssen. Wenn uns jemand rüde behandelt und verächtlich über uns spricht, sind wir still. Immer wieder müssen wir unsere Wohnung wechseln, weil der Vermieter sagt: 'Ihr seid nun mal Rohingya. Deswegen kommt die Polizei dauernd vorbei und befragt euch. Ihr seid keine guten Leute!' Alle indischen Fernsehsender vermitteln dieses Bild – dass Rohingya von Grund auf böse sind. Und so werden wir dann auch oft gesehen – in der Öffentlichkeit und von unseren indischen Nachbarn, die fast immer Hindus sind.

Atmo 8 Mix indische Nachrichten (Propaganda / Rohingya) (> Collage aus div. Nachrichten), Atmo 8a, 3'40"; 8b, 12'55"; 8c, 7'31"

Erzählerin:

Im August 2017 überschlugen sich Indiens Medien mit Negativmeldungen über die Rohingya, nachdem Mitglieder der „Arakan Rohingya Salvation Army“ in Rakhine Grenzposten überfallen hatten. Mehr als dreißig Sicherheitskräfte kamen dabei ums Leben. Die militante Rohingya-Rebellengruppe ARSA verfolgt das Ziel, einen eigenständigen islamischen Staat in Myanmar zu gründen. Myanmars Militär reagierte hart und mit mehreren großangelegten Operationen auf die Attacke. An die 87.000 Rohingya flohen damals nach Bangladesch.

Atmo 8 Mix indische Nachrichten (Propaganda / Rohingya)

O-Ton 15 Ambiah, 34”:

India government said // Rohingya people are terrorists. I am also every day facing this problem. I come, I take hospital patient. The patient doesn't know language. Doctor asks: Where you are come from? I told her, we are from Myanmar. Why you are come here? - Myanmar has so many problem. Doctor: You are come legally? [Every day she ask.]

Übersetzerin 1:

Die indische Regierung bezeichnet uns als Terroristen! Jeden Tag bin ich damit konfrontiert. Ich begleite Patienten, die kein Hindi sprechen, ins Krankenhaus. Die Ärzte fragen mich: „Woher stammen Sie?“ „Aus Myanmar“, sage ich. „Und warum sind Sie hierher gekommen?“ – „Wegen der vielen Probleme in Myanmar“, antwortete ich. „Sind Sie denn legal hier?!“ Jeden Tag aufs Neue werde ich das gefragt!

Atmo 9 bei Nizamuddin und Ambiah, 1’44“

Erzählerin:

Ambiah versucht, die Ablehnung, die ihr entgegenschlägt, zu ignorieren. Aber es ist schwer.

O-Ton 16 Ambiah, 39”:

Last year, one patient, she is also skin problem. I go to another hospital, Safdarjung. There was one old lady, she is asking me: Where are you come from? I say we are from Myanmar. Why you are coming here? We are refugee, we live in India. They say like: Out, out, out! So I am also out. After 20 minutes I go inside. Mam, why you are: Out the patient?! She tell: You are very dirty!

Übersetzerin 1:

Letztes Jahr habe ich eine Patientin, die an Hautproblemen litt, ins Safdarjung Hospital begleitet. Dort fragte mich eine ältere Dame: „Wo kommen Sie her? Was wollen Sie hier?“ Ich sagte, dass wir aus Myanmar sind und als Flüchtlinge in Indien leben. Da entgegnete die Frau: „Raus hier, raus!“ Also habe ich den Raum verlassen. Nach 20 Minuten ging ich nochmal rein und habe die Dame gefragt, warum sie uns hinausgeworfen hat. Sie sagte nur: „Ihr seid sehr schmutzig“.

Atmo 1 Muslimischer Gesang, 18’14”

O-Ton 17 Nizamuddin, 50”:

My sick mother she's really sick and my 4 sisters and my 3 brothers in Myanmar. So they used to call me and ask me my situation and also they want to come to India. I don't suggest them. Because I share our situation as well. How we are facing here. Recently some village was burnt down, like 50 families. One of the locals say he burnt the village. He committed openly. He will burn again to the village, is a threat to us. Indian government said: All the Rohingya people including refugees will be deported to Myanmar. We are not safe.

Übersetzer 1:

Meine Mutter ist schwer krank. Sie lebt mit meinen vier Schwestern und drei Brüdern in Myanmar. Sie haben mich oft angerufen und gefragt, wie es in Indien so ist und ob sie nicht auch herkommen können. Ich bin dagegen. Ich erzähle ihnen dann, wie es uns geht und womit wir uns hier herumschlagen müssen. Vor Kurzem wurde ein Dorf niedergebrannt. Fünfzig Rohingya-Familien wohnten dort. Ein Hindu hat dann in aller Öffentlichkeit gesagt, dass er das Feuer gelegt hat – und dass er es jederzeit wieder tun würde. Außerdem droht die indische Regierung damit, alle im Land befindlichen Rohingya nach Myanmar zu deportieren. Hier sind wir nicht sicher!

Erzählerin:

Wenn Ambiah sehr aufgeregt ist, spricht sie mal Englisch, mal Hindi. O-Ton 18 Ambiah, 24” (Mix Englisch – Hindi) My children all are now learning English school. My twelve years old elder one daughter she speak very well English. School men – language. Or facing eating. The Indian log only vegetarian. Dann weiter Hindi.

Übersetzerin 1:

Alle meine Töchter lernen Englisch. Die Älteste spricht es schon sehr gut! Hindi, die hiesige Sprache, und das Essen sind für meine Kinder in der Schule ein Problem. Die Hindus sind ja Vegetarier! Ich bin jetzt 38 Jahre alt. Für mich erwarte ich nichts mehr. Ich will nur, dass meine Töchter es eines Tages besser haben. Sie sollen die Schule abschließen und ein selbständiges Leben führen können.

Atmo 1 Muslimischer Gesang, 18'14”

O-Ton 19 Nizamuddin, 14”:

Three days ago my small kids asked me: Why don't we return to Myanmar? I didn't have any answer for that. I don't want to tell we have the problems, I don't want to share this with my small kids.

Übersetzer 1:

Vor drei Tagen haben die beiden Kleineren mich gefragt, warum wir nicht nach Myanmar zurückgehen. Was soll ich ihnen antworten? Ich will den Kindern doch nicht erzählen, was für Probleme wir haben!

Atmo 1 Muslimischer Gesang, 18'14”

O-Ton 20 Nizamuddin, 29”:

I have to manage my life very hardly. We have to keep the limit in everythings. My food, my wearing, everythings. Even we are working as an interpreter with the UN, they hire us with the pocket money. We are ignored, we feel we are totally ignored. Because we don't have anybody. Even the Myanmar embassy, they are my people, they don't see. So we don't have any people to represent us.

Übersetzer 1:

Ich schaffe es kaum, unser Überleben zu sichern. Wir müssen uns ständig einschränken – beim Essen, bei der Kleidung, einfach bei allem. Und das, obwohl ich bei der UN als Übersetzer arbeite. Aber ich verdiene leider viel zu wenig. Wir Rohingya werden ignoriert. Niemand interessiert sich für uns. Auch nicht die Botschaft von Myanmar. Wir haben keinen, der uns vertritt und für uns eintreten würde.

O-Ton 21 Ambiah, 10”:

I don't want repatriate. I want resettlement Australia, maybe. Australia, New Zealand, American. Very difficult!

Übersetzerin 1:

Ich will nicht zurück nach Myanmar. Ich möchte nach Australien, Neuseeland oder Amerika. Aber das ist sehr schwierig.

Atmo 10 Gasse / Leute reden...., 1'32“

Erzählerin:

Zehn Minuten Fußweg sind es von Nizamuddins und Ambiahs Unterkunft bis zu ihren Bekannten Farida und Rafiq. Der Weg führt durch ein Labyrinth verwinkelter Gassen. Auf den Wäscheleinen vor den Baracken und Hütten hängen zerschlissene Hosen und fadenscheinige Baumwoll-Saris. Der Gestank von Müll beißt in der Nase.

Atmo 10 Gasse / Leute reden....

Erzählerin:

Rafiqs Mutter Farida ist vierzig Jahre alt. Vor sechs Jahren ist sie mit ihrem Mann und den drei Kindern nach Indien geflohen. Die Familie teilt sich zwei Zimmer. Die Toilette ist auf dem Flur. Die Mahlzeiten werden auf dem Kerosinkocher zubereitet, der in einer Ecke des größeren Raums auf dem Boden steht.

Atmo 11 bei Rafiq und Farida, 1'20“

O-Ton 22 Farida, 51“:

(Rohingya-Sprache)

Übersetzerin 2:

Hier in Indien werden wir nicht wie Menschen behandelt, sondern andauernd erniedrigt. Wenn wir eine Wohnung mieten wollen, sagen die Leute: „Nein. Nicht an euch. Nicht an Rohingya!“ Wenn dein Mann arbeitet, gibt man ihm am Ende kein

Geld. Und wer bezahlt dann die Miete?! Die indische Regierung möchte uns loswerden. Und mit unseren Nachbarn gibt es auch die ganze Zeit Scherereien. Vor kurzem wurden nicht weit von hier die Hütten von Rohingya niedergebrannt. Die meisten Hindus wollen einfach nicht, dass wir auf Dauer bleiben. Was uns hier blüht, ist ungewiss. Das macht mir große Sorgen.

Atmo 12 Nachrichten-Mix Deportation v. Rohingya: 12a, 1'08"; 12b, 1'53", 12c, 26"

Erzählerin:

Eine Sorge, die viele der etwa 40.000 Rohingya in Indien teilen. Am 4. Oktober 2018 ließ die indische Regierung zum ersten Mal sieben Rohingya nach Myanmar deportieren. Mit der Begründung, dass sie illegal ins Land gekommen seien und sich nicht bei der UN registriert hätten.

Außerdem habe Indien genug eigene Probleme und müsse seine Ressourcen schonen. Schon allein, weil man die Bevölkerungsexplosion bisher nicht habe stoppen können, weil jeden Monat eine Million Inder hinzukomme und zwei Drittel der Einheimischen in Armut lebten.

Atmo 12 Nachrichten-Mix Deportation v. Rohingya (englisch)

Musik 2 traditionelles Rohingya-Lied, 3'16"

O-Ton 23 Rafiq, 23":

We want to go in our own country. Even I decided to go but cannot go - the government is not good. If I go so they will cut. There is no chance to live. When I come Myanmar to India I don't know about English and even I don't know how to write my name. I don't know what is education but after coming to India I know that the education is very important. So without education a person is blind.

Übersetzer 2:

Eigentlich will ich zurück in meine Heimat. Aber die Regierung von Myanmar ist nicht gut. Wenn ich zurück ginge, wäre ich in Lebensgefahr. Als ich nach Indien kam, konnte ich nicht mal meinen Namen schreiben. Von Englisch ganz zu schweigen! Ich habe hier gelernt, dass Bildung sehr wichtig ist. Ohne Bildung ist ein Mensch doch blind.

O-Ton 24 Farida, 29:

(spricht Rohingya)

Übersetzerin 2:

Ich mache mir Sorgen um meine Kinder. Ich habe eine Tochter und zwei Söhne. Jetzt gehen sie noch in die Schule von Don Bosco. Auch Rafiq, mein Ältester, der nach wie vor an den Englisch- und Hindi-Kursen teilnimmt. Doch was ist, wenn alle meine Kinder groß sind, hier bleiben und weiter lernen, also zum Beispiel an die Uni, wollen? Die Erziehungsbehörde wird dann nach den nötigen Dokumenten fragen. Aber die haben wir ja nicht. Ganz zu schweigen von den Kosten für die Universität! Ich möchte aber unbedingt, dass meine Kinder im Leben vorankommen.

Musik 2 traditionelles Rohingya-Lied

O-Ton 25 Rafiq, 28”:

Last time I worked there month I used to work – 3000, but 2000, they didn't want to give 1000. The job was very hard to work among others. It is very difficult, per month, 3000 getting. All the working, like 12 hours working and not giving money after. That was hotel work. Serving others giving food and cooking. And cutting vegetable. Very difficult. They don't want to give money. So if we didn't get our salary it is very difficult. And sometimes we used to cry like that.

Übersetzer 2:

Bei meiner letzten Arbeitsstelle wollten sie mich mit zweitausend Rupien abspeisen, obwohl wir vorher dreitausend abgemacht hatten. Für täglich 12 Stunden harter Arbeit! Manchmal gibt es überhaupt kein Geld. Ich habe mal in einem Hotel in der Küche gearbeitet – dort habe ich gekocht, das Gemüse geschnitten und die Mahlzeiten serviert. Und dann wollte man mich ohne Lohn wegschicken. Wir können nicht viel machen, wenn man uns den Lohn nicht zahlt. Wir haben schon oft deshalb geweint.

Musik 3 Rohingya-Lied, 4‘20“

O-Ton 26 Farida, 44“:

(spricht Rohingya)

Übersetzerin 2:

Ich sehe nicht, wie wir unser Leben hier in Indien verbessern können. Die meisten Inder sind nun einmal Hindus und mögen Muslime nicht besonders. In Kanada, Australien oder Malaysia hätten wir es bestimmt besser. Unsere Kinder bekämen eine gute Ausbildung und mein Mann einen Job, von dem wir leben könnten. Wir wären nicht mehr auf die UN angewiesen, auf eine Organisation, die uns ja doch nicht hilft.

Musik 3 Rohingya-Lied

O-Ton 27 Rafiq, 25”:

I will be more good person if I do a little bit. My father raise some children from our community he is cooking rice, curry and he used to cook and he used to give the children on the street. Just I am teaching some students here like my brother, sister. Even they cannot go government school so I have to help them they did not learn anything time is going. I want to help them little so I use to teach them some vocabulary so they can speak English.

Übersetzer 2:

Wenn ich etwas tue, wenn ich mich engagiere, werde ich ein besserer Mensch. Wie mein Vater. Er kocht für die Kinder einiger Rohingya-Familien, die sehr arm sind und auf der Straße leben. Er bereitet Reis und Curries für sie zu. Ich habe mir vorgenommen, diese Kinder zu unterrichten, als wären sie meine Brüder und Schwestern. Wenn sie schon nicht zur Schule gehen können, sollen sie trotzdem etwas lernen. Ich möchte ihnen helfen. Zum Beispiel, indem ich ihnen Englisch beibringe.

Musik 3 Rohingya-Lied**O-Ton 28 Farida, 24“:**

(spricht Rohingya)

Übersetzerin 2:

Was ich mir für mich persönlich wünsche? Ich weiß nicht. – Nun, ich kann nicht gut sehen, aber das wird sich wohl nicht ändern lassen. Meine Kinder sollen es einmal besser haben, das ist mir am wichtigsten.

Musik 3 Rohingya-Lied**O-Ton 29 Nizamuddin, 25“:**

So the world know we are denied for citizenship, we are denied for access to the primary human rights like access to travelling and access to business, everything. We were denied for the generation after generation. The world are not accepting us. So that's our fortune. At least we can still alive here.

Übersetzer 1:

Die ganze Welt weiß, dass wir weder Bürger- noch Menschenrechte haben, dass wir uns nicht frei bewegen können und keinen Handel treiben dürfen. Dass uns all das seit vielen Generationen komplett verschlossen ist. Offenbar ist es unser Schicksal, nirgendwo willkommen zu sein. Aber zumindest sind wir hier in Indien am Leben geblieben.

Musik 3 Rohingya-Lied